

QUEER CORE

EIN FILM VON
YONY LEYSER

HOW TO PUNK

A REVOLUTION



TOTHO PRODUCTIONS und DE SIEDE PRODUCTIONS in coproduction mit ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE in Zusammenarbeit mit MEDIENBOARD BERLIN - BRANDENBURG in Verbindung mit DOCUMENTARY CAMPUS MASTER SCHOOL. Regie: YONY LEYSER. Drehbuch: "HOW TO PUNK A REVOLUTION" von BRUCE LAIBICE, GIL JONES, KATHLEEN HANNA, GENESS GREYER, P-ORANGE, JOHN WATERS, JIM JINDILL, JUSTIN VIVIAN BOND, LYNN BREDOLINI, SEAS HOWARD, JUDY BLEYLE, PATTY SCHEMEL, PEACHES, RON GIBSON. Musik von YONY LEYSER. Szenario: ELON BAMPOND. Montage: STEFANI KATE FISCHER & ADRIANNE TEISCHER. Redaktion: AMEL GAGLER. Herausgeberin: CONSTANZA GORBY. Herausgeber: SCOTT CRAM. Produktionsleitung: JERICHO LANGER. Koproduktion: YONY LEYSER. Koproduktion: MONA BEHFELDE. Produktion: THOMAS JANKE.

in Zusammenarbeit mit: EDITION SALZEBERGER - WWW.SALZBERGER.DE

TOTHO

ZDF

arte

medienboard
Brandenburg

german
films

DFP

DF

STUDIO
KINO PRODUCTIONS

QUEER CORE: YONY LEYSER

QUEERCORE: HOW TO PUNK A REVOLUTION

Ein Film von Yony Leyser

US 2017, 83 Min., englische OF mit deutschen UT

Buch & Regie	Yony Leyser
Schnitt	Ilko Davidov
Musik	Hyenaz
Animation	Aimee Goguen
Regieassistentin	Constanza Godoy
Beratender Prod.	Scott Crary
Prod.-Leitung	Jörg Langer
Koproduzent	Yony Leyser
Ausf. Produzentin	Nina Berfelde
Produzent	Thomas Janze
Mit	Bruce LaBruce, G.B. Jones, Genesis Breyer P-Orridge, John Waters, Justin Vivian Bond, Lynn Breedlove, Jody Bleyle, Silas Howard, Pansy Division, Penny Arcade, Kathleen Hanna, Kim Gordon, Deke Elash, Tom Jennings, Beth Ditto, Peaches u.v.m.

Eine Produktion von Totho Productions und Desire Productions

In Koproduktion mit ZDF

In Zusammenarbeit mit arte

Unterstützt durch Medienboard Berlin-Brandenburg

Entwickelt beim Documentary Campus Master School

Im Verleih der Edition Salzgeber

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Was machst Du, wenn es die offene Gemeinschaft, die Du als queerer Punk dringend brauchst, nicht gibt? Rede Dir einfach ein, es gibt sie doch! Klebe und drucke Fanzines, drehe und vertreibe subversive Filme, schreibe anarchistische Songs, *do it yourself* und vor allem: *don't give a fuck!* Nach und nach wird aus der anfänglichen Pseudo-Gemeinschaft eine revolutionäre Welle werden, ja eine internationale Bewegung... „Queercore: How to Punk a Revolution“ erzählt die Geschichte jener lose verbundenen Gruppe von nordamerikanischen Punk-Künstler_innen, die in den 1980er und 90er Jahren ihre queeren Identitäten radikal ins Zentrum der eigenen Arbeiten rückten – und sich damit nicht nur gegen die damals von heterosexuellen Männern dominierte und latent homophobe Punk-Szene auflehnten, sondern auch gegen den allzu angepassten schwulen Mainstream.

Regisseur Yony Leyser („William S. Burroughs – A Man Within“, „Desire Will Set You Free“) lässt dazu die schillernden Schlüsselfiguren der Bewegung zur Wort kommen: die Filmemacher_innen Bruce LaBruce und G.B. Jones, die Musiker_innen Kim Gordon (Sonic Youth), Jody Bleyle (Team Dresch) und Kathleen Hana (Bikini Kill), ihren schamlosen Wegbereiter John Waters – und viele mehr. Künstler_innen wie Beth Ditto und Peaches erzählen, wie die Bewegung ihr Verständnis von queerem Leben und Denken geprägt hat, das sich von allen normativen Einschränkungen löst. Filmclips, Konzertausschnitte und Aufnahmen der spektakulärsten Aktionen dokumentieren das vielschichtige Schaffen der Szene. Leyser mitreißendes Szene-Porträt schließt nicht nur eine klaffende Lücke innerhalb der nicht-heterosexuellen Geschichtsschreibung, es ist auch ein wilder Appell gegen jede Form der falschen Anpassung.

YONY LEYSER ÜBER SEINEN FILM

Als Teenager und Anfang 20 verbrachte ich all meine freie Zeit bei lauten Punkshows in irgendwelchen Bars und Schuppen, in denen ich meine selbstgemachten Zines unter die Leute brachte. Ich machte auch bei einer anarchistischen Zine-Bibliothek mit. Während der Uni lebte ich in besetzten Häusern mit so lustigen Namen wie „Dead Herring“, „The Haunted Kitchen“ und „Mister City“. Beinahe jedes Wochenende gab es bei uns Konzerte oder Soli-Veranstaltungen.

Ich war damals einer der wenigen queeren Punks. Queer zu sein war unter meinen Freund_innen mehr als nur toleriert, alle setzen sich sehr für einen ein. Ich erinnere mich an einen Zwischenfall in einem Punk-Haus in Lawrence, Kansas. Irgendjemand machte einen homophoben Kommentar. Ohne mit der Wimper zu zucken schmiss mein Michal-Jordan-großer Mitbewohner den Typ aus dem Erdgeschoss-Fenster unseres Hauses. Nach und nach fand ich immer mehr queere Verbündete innerhalb der Szene.

Das erste queere Zine, an das ich mich erinnern kann, ist „Bimbox“ – ein fantastisches, radikales und überaus schwer zu bekommendes Queercore-Zine von Johnny Noxzema. Mein eigenes Zine hieß „The Yonilizer“ unterschied sich inhaltlich nicht von den älteren Zines: Es bestand vor allem aus politischen Kommentaren, persönlichen Geschichten und Besprechungen von Shows, Filmen oder anderen Zines. Freunde zeichneten dafür Comics und schrieben kleine Geschichten. Es war ein tolles Gemeinschaftsprojekt. Als wir in den frühen 2000er damit anfangen, war die Hochphase der ersten Generation der Zines bereits über ein Jahrzehnt vorbei. Unser Zine war deshalb auch als eine Hommage an die Pionier_innen von früher gedacht. Ich habe schon immer mit großer Neugier und Leidenschaft abseitige Sozial- und Kulturgeschichte für mich entdeckt – und gleichzeitig versucht, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten.

Kurz nachdem ich meinen ersten Dokumentarfilm „William S. Burroughs: A Man Within“ fertig gedreht hatte, ging ich mit Sister Spit auf Tour, einer Gruppe von queeren Schriftsteller_innen und Performer_innen. Die Leute, die ich auf dieser Tour traf, haben mich dazu inspiriert, „Queercore“ zu machen.

Der Ansatz, den die Queercore-Bewegung – inspiriert von Künstler_innen wie John Waters, William S. Burroughs und Jayne County – verfolgte, ist auch heute noch radikal, weil es bei ihr nicht darum ging, gesellschaftlich akzeptiert zu werden oder politisch korrekt zu sein, sondern das ganze System umzustürzen. Queercore ist deswegen nicht *trotz* ihrer Abseitigkeit, sondern *wegen* ihr noch heute voller Kraft und Relevanz.

Der Einfluss von Queercore ist nicht zu unterschätzen: Es öffnete die Türen zu neuen Musikgenres wie Electroclash und queerem Hip-Hop. Seine Ästhetiken finden sich heute in Mainstream-Werbekampagnen. Gucci hat sogar eine ganze Schuh-Linie nach Queercore benannt – und vehemente Kritik von Bruce LaBruce und G.B. Jones geerntet. Indie-Künstler_innen wie die Regisseurin Miranda July oder die Musikerin und Komikerin Carry Brownstein spielten zuvor in Queercore-Bands.

Bruce LaBruce, der vermutlich der bekannteste Vertreter von Queercore ist, dreht heute Filme, die auf der ganzen Welt gezeigt und von der Filmkritik gefeiert werden. Das MOMA in New York widmete ihm 2014 sogar eine Retrospektive, seit Jahren stellt er seine visuelle

Kunst auch in Galerien aus. Trotzdem werden einzelne Werke von ihm noch immer Opfer von Zensur, sie erzeugen Skandale. Trotz seiner Bekanntheit wissen nur wenige von der fantastischen post-modernen und revolutionären Bewegung, die vor 25 Jahre ihren Anfang nahm. Mit meinem Film möchte ich diese Lücke schließen.

DER REGISSEUR

Yony Leyser, Jahrgang 1984, wuchs in Chicago auf. Die kulturellen Wurzeln seiner Mutter gehen nach Israel und in den Iran zurück, sein Vater war deutscher Jude. Leyser studierte Drehbuch, Film und Theater. Seine Filme beschäftigen sich mit den Themen Herkunft, Geschlechtsidentität, Pop- und Gegenkultur. Seine Filme wurden auf über 150 Festivals in der ganzen Welt gezeigt.

Im Alter von 24 beendete er die Arbeit an seinem Debütfilm, dem Dokumentarfilm „William S. Burroughs: A Man Within“ (2009). Nur mit einer Kamera und Rucksack ausgestattet, reiste Leyser dafür durch ganz Amerika und interviewte Burroughs' Weggefährten und Künstler_innen, die er beeinflusst hat, unter ihnen Iggy Pop, Patti Smith, John Waters und Sonic Youth.

2010 zog er nach Berlin. Hier drehte er sein semidokumentarisches Spielfilmdebüt „Desire Will Set You Free“ (2015), in der er selbst eine der Hauptrollen spielte.

„Queercore – How to Punk a Revolution“ ist sein dritter Langfilm.

Filmographie:

2010	William S. Burroughs: A Man Within (Dokumentarfilm)
2015	Desire Will Set You Free
2017	Queercore: How To Punk A Revolution (Dokumentarfilm)

Pressebetreuung:

Dr. Christian Weber
Edition Salzgeber Presse

Salzgeber & Co. Medien GmbH
Prinzessinnenstraße 29
10969 Berlin
+49 30 285 290 70
presse@salzgeber.de